

Intelligenz- und Wochenblatt
für
Frankenberg mit Sachsenburg
und Umgegend.

N^o 27.

Mittwoch, den 3. April.

1850.

Bekanntmachung.

In nächster Woche, vom 8. April an, sollen die Brandkassen-Beiträge, Termin Ostern 1850, à Hundert 4 *Thgr.* — an den betreffenden Einnehmer Herrn Höppner abentrichtet werden.
Frankenberg, am 1. April 1850.

Der Rath all d a.
W. Nögler.

Bekanntmachung.

Durch die Königl. Porzellan-Manufactur zu Meißen soll vom 6. bis mit dem 15. April d. J., täglich Nachmittags von 2 Uhr an, eine Porzellan-Auction allhier abgehalten werden; das Auctions-lokal befindet sich in dem Hause des Herrn W. Nögler und es sind daselbst Cataloge zu dieser Auction unentgeltlich zu bekommen, welches erhaltenen Auftrags zufolge hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Frankenberg, den 23. März 1850.

Der Rath all d a.
W. Nögler.

Eine Hauptversammlung der Inhaber von Weber-Actien

soll den 4. April, Mittags Punkt 1 Uhr stattfinden, um Wichtiges zu verhandeln; die Einzahlung darauf findet jeden Monat den 1., 2. und 3. von Nachmittags 5 Uhr an in der Behausung des Unterzeichnetem statt, also heute noch für Monat April.

A. Niedel, v. J. Cassirer.

Weiße Ostern.

Am Osterheiligabend 1850.

Der Storch, der sich vertrauend
Schon bei uns sehen läßt,
Getäuscht hat er sich bitter,
Es schneit ihm kalt in's Nest.
Der Winter herrschte lange,
Er hat uns hart geplagt,
Bis endlich Frühlingswehen
Schnell, jählings ihn verjagt.

Wir freuten uns der Wärme,
Des Lichts, das mild erquickt,
Und glaubten überwunden
Den, der uns schwer gedrückt;
Doch wenig Tag der Freude
Nur waren uns vergönnt,
Der Winter herrscht noch einmal
Mit strengem Regiment.

Er wähnt, uns nie zu lassen,
Zu herrschen immerdar,
Er möcht' uns gerne knechten
Durch's ganze, ganze Jahr;
Er ließ gern keine Früchte,
Kein duftig Blümchen los,
Möcht' Alles gern behalten
Im eignen finstern Schooß.

Die Christenheit, sie feiert
Ihr Auferstehungsfest,
Obgleich der wüste Winter
Nichts auferstehen läßt,
Und Israel gedenket
Im Glauben fest und treu
Des Auszugs aus Aegypten,
Aus finst'rer Sklaverei;

Allein der Winter schmiebet
In feste Fesseln sie.
Ihr Christen und ihr Juden,

Ihr feiert wohl zu früh.
Nein, freut euch nur und feiert
Und hofft die neue Zeit,
Trotz dem Triumph des Winters
Ist doch der Lenz nicht weit.

D'rum wüthe nur, du Winter,
Wir machen uns nichts d'r aus,
Sind wir doch fest versichert,
Dein Regiment ist aus:
D'rum wüthe nur, du Winter,
Natur geht ihren Lauf,
Je ärger du jetzt wüthest,
Je früher hörst du auf.

Aus dem Vaterlande.

Obernau, 27. März. Mit dem Gewerblichen steht es im Ganzen bei uns jetzt sehr erfreulich. Einige 1000 Faschinenmesser sind in Arbeit und späterhin sollen noch Karabiner und Pistolen für das Zeughaus in Dresden gefertigt werden. Strumpfwirker, wie Leinweber haben vollauf zu thun. Das Garn und die Leinwand ist im Preise gestiegen. In der Wolldeckfabrik wird emsig gearbeitet. Die meiste Beschäftigung jedoch haben die Holzdrechsler. Waaren über Waaren werden verlangt. In diesen Tagen ist eine Lieferung künstlicher Holzwaaren nach Bogota in Brasilien abgegangen.

Glauchau, 31. März. Wie schnell doch die Industrie manche Orte hebt! Unsere Stadt, welche im Jahre 1823 5000 Einwohner zählte, hat deren nach der Zählung vom 3. Decbr. vor. J. 10,350. Der eigenthümliche Umstand, daß, während in fast allen übrigen Theilen Sachsens, insbesondere in den Städten, sich ein überwiegendes Verhältniß des weiblichen zum männlichen Geschlechte bemerkbar macht, in Glauchau der umgekehrte Fall stattfindet, mag seinen Grund zum Theil mit in der großen Anzahl fremder Webergesellen, welche hier arbeiten, haben.

Dresden, 30. März. Das Oberappellationsgericht hat das in erster Instanz vom hiesigen Appellationsgericht gegen den Forstakademisten **Bräunlich**, Sohn des Arztes Dr. Bräunlich in Koswig, gefällte Todesurtheil bestätigt.

Am 23. März in später Abendzeit setzte ein fremder Gefangener in Reichenbach im Voigtlande, welcher früher bereits viermal Zuchthausstrafe verbüßt hat, das Gefängniß im dasigen Rathhause in Brand, um in der Verwirrung flüchten zu können. Zufällig war gerade behufs einer Wahl die Communalgarde versammelt, welcher es bald gelang, den Brand zu löschen und die Flucht des Gefangenen zu verhindern.

Rochlitz, 29. März. Ein abscheuliches Verbrechen hat sich in unserer Stadt zugetragen und

deren Bewohner mit Entsetzen erfüllt. Am 27. d. M. Nachmittags erschlug der Schuhmachermeister Friedrich August Hirt mit dem Treibholze sein ihm erst vor 6 Wochen gebornes Kind, ein Mädchen. Leichenfrau und Todtenbeschauer entdeckten Verletzungen am Kopfe des Leichnams, die Polizei brachte den Verdächtigen sofort zur Haft, und heute morgen hat auch der unnatürliche Vater, als ihm der Leichnam seines Kindes vom Untersuchungsrichter zur Recognition vorgelegt wurde, die That gestanden. Hirt war erst seit drei Jahren verheirathet; seine Ehefrau starb vor 3 Wochen im Kindbett, und hinterließ ihm, außer dem neugeborenen Kinde, noch einen Knaben von 2 Jahren, welche Kinder nach Dem, was bekannt geworden, die Veranlassung zu diesem Verbrechen dadurch gegeben haben, daß Hirt, wie er selbst geäußert, in ihnen ein Hinderniß bei seiner künftigen Verheirathung erblickt und gefürchtet hat, er werde keine gute Partie wieder machen, wenn er zwei so kleine Kinder zubringe.

B e r m i s c h t e s.

In Prag ist in Folge eines Schusses, welcher kürzlich auf eine Schildwache abgefeuert worden, der Belagerungszustand bedeutend verschärft worden. Waffenverheimlichungen werden standrechtlich bestraft, und die Strenge des Ausnahmezustandes hat wieder Platz gegriffen. — Die seiner Zeit von Oesterreich in die Welt geschickten Vorschläge zu einer allgemeinen deutschen Zollvereinigung haben sich endlich als Das erwiesen, als was sie gleich Anfangs von vielen Seiten bezeichnet wurden, nämlich als ein Versuch, der österreichischen Politik in der deutschen Frage unter dem Deckmantel einer freisinnigen Handelspolitik Eingang zu verschaffen. Preußen hatte den geheimen Regierungsrath Delbrück nach Wien geschickt, um im Namen des Zollvereins auf der gebotenen Grundlage zu unterhandeln; allein dieser Beamte hat sich nur zu bald überzeugen müssen, daß es Oesterreich mit seinen Vorschlägen kein rechter Ernst ist, und daß das Ganze auf weiter nichts hinausläuft, als auf den Plan, den deutschen Zollverein zu sprengen. Delbrück ist ohne allen und jeden Erfolg seiner Verhandlungen nach Berlin zurückgekehrt. — Die kaiserliche Regierung geht mit dem Plane um, einen Congreß derjenigen Mächte, welche die Verträge von 1815 unterzeichnet haben, zusammenzurufen, um auf diesem Wege die deutschen Angelegenheiten wieder auf jenen Standpunkt zurückzuführen. — Aus Wien wird berichtet: Die Durchmärsche zur Verstärkung des Armeecorps in Böhmen, welches gegenwärtig 85,000

M. 3
pen
wärti
ressen
tälern
Hay
hat n
das
einige
Honv
dem
Rückf
Geld
empö
gerech
Alles
von
den
das
gimen
verläu
din u
Au
gende
im bu
Tobte
dem
storbe
worfe
wurde
gefah
gelegt
offen
pfen
liche
ist mi
ster.
rend
stiegen
Bett
Mann
Seit
Haus
Pa
Gener
die b
würde
nicht
drückt
Au
zwei
die d
in ih
Mari
feuern
verwe

M. zählt, haben ihr Ende erreicht. Die Truppen bleiben bis zum Spätherbste in ihren gegenwärtigen Standquartieren, der Armeestab in Theresienstadt; in jeder Stabsstation werden Feldspitäler errichtet. — Nachdem man dem Baron Haynau mit seinen Gewaltmaßregeln in Ungarn hat monatelang gewähren lassen, sieht sich endlich das Ministerium in Wien gedrungen, denselbigen einigen Einhalt zu thun. Die Affentirungen der Honveds sind einigermaßen beschränkt worden, indem man auf die Ernährer von Familien fortan Rücksicht nehmen, so wie einen Loskauf durch Geld eintreten lassen will. Auch die wahrhaft empörende Contribution der Israeliten ist als ungerecht eingestellt worden. Freilich kommt dies Alles zu spät. Baron Haynau, der Statthalter von Ungarn, hat bereits ungeheure Summen von den Juden erpreßt, und man muß anerkennen, daß er in der Consequenz seines barbarischen Regiments seine eigene Abstammung „großherzig“ verläugnet hat. (Haynau ist der Sohn einer Jüdin und — des vormaligen Kurfürsten von Hessen.)

Aus Potsdam melden Berliner Blätter Folgendes: Gestern (26 März) wurde hier ein Mann im buchstäblichsten Sinne zum zweiten Male als Todter begraben. Im Jahre 1813 lag er hier in dem großen Militär Lazareth und wurde für verstorben gehalten und nackt auf einen Wagen geworfen, worauf schon mehrere Leichen lagen. Diese wurden Abends auf dem hiesigen großen Kirchhof gefahren und gemeinschaftlich in eine große Grube gelegt, welche aber zum Glück die Nacht über offen blieb. Nachts hörte der Todtengräber klopfen an seinem Fenster; unwillig über die nächtliche Störung will er nicht öffnen, doch seine Frau ist mitleidiger, sie steht auf und öffnet das Fenster. Da steht ein nackter Mann und steht frierend um Einlaß, da er so eben dem Grabe entstiegen sei. Die Frau öffnet, läßt ihn sich ins Bett legen und verpflegt ihn mit Thee. Der Mann hat nun noch bis in diese Tage gelebt. Seit 15 Jahren stand er als treuer, fleißiger Hausknecht in Diensten eines hiesigen Destillateurs.

Paris, 29. März. Changanier hat seinem Generalstabe erklärt, er werde diejenigen Offiziere, die bei vorkommenden Insurrectionen schwanken würden, sofort erschießen lassen. — Wenn auch nicht deutsch, so hat er sich doch deutlich ausgedrückt!

Aus Wien. Am 13. März 1848 erhielten zwei vor der Michaelerkirche aufgepflanzte Geschütze, die die Herrengasse, in der das Landhaus steht, in ihrer ganzen Länge bestrichen, vom Erzherzog Maximilian den Befehl zum Feuern, doch Oberfeuerwerker Pollet, der die Kanonen kommandirte, verweigerte die Annahme eines Befehls, der ihm

nicht von seinem unmittelbaren Vorgesetzten ertheilt worden, und stellte sich vor die Mündung, indem er den Kanonieren erklärte, daß nur über seine Leiche gegen das Volk geschossen werden könne. Der Biedermann, der so viel Unheil abgewendet, wurde damals der Gegenstand allseitiger Huldigung, und auf das Gerücht hin, Pollet werde seines Ungehorsams wegen den Militärstand verlassen müssen, war man sogleich bereit, die Summe von 20,000 Fl. zu subscribiren, deren Fruchtgenuß ihm gesichert bleiben sollte. Doch damals hielt man in hohen Regionen die Anwendung strenger Rechtsgrundsätze nicht an der Zeit und die Stimme der verletzten Militärpflicht mußte schweigen, ja Pollet wurde sogar zum Leutnant befördert und nach Prag versetzt. Zahlreiche Deputationen gaben dem Bäckern das Ehrensgeleit zum Bahnhofe. Später zum Oberleutnant befördert, legte Pollet stets eine untadelhafte Haltung zu Tage, als er plötzlich im verflossenen Jahre verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt ward, vor dem er sich über sein Benehmen am 13. März 1848 verantworten sollte. Das Gericht ging auf die Verdienstlichkeit seiner Handlungen nicht ein und ließ auch die in seiner zweifachen Beförderung enthaltene Purification nicht gelten, sondern verurtheilte ihn zu vierjähriger Festungshaft. Nach Kufstein bestimmt, versiel der Unglückliche, der seine einst anerkannte Großherzigkeit so schlecht belohnt sah, in Trübsinn, welcher später in Geisteszerrüttung überging. Dieser Zustand wird in unseren Zeitungen gemeldet, doch nicht die Quelle des Unglücks, woraus geschlossen werden mag, daß man sich der Sache im Stillen schämt und bloß der Sache der Betheiligten und der ehernen Säkung zur Warnung der Armee Rechnung trägt.

Das Stammichloß der Hohenzollern wird in eine befestigte Kaserne für 800 Mann verwandelt. Wie groß muß das Geschlecht sein, in dessen Wiege 800 Soldaten Platz haben. —

Trost für Kaffeeschwestern. In Hamburg sollen 18 Millionen Pfund Kaffee liegen, welche ein baldiges Sinken der Preise in Aussicht stellen.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Freitags, den 5. April, früh 8 Uhr ist Wochenkommunion, wobei Herr Sup. M. Körner die Beichtrede hält.

Marienverein.

Zur Versammlung im Locale des Herrn Posthalter Hubold ladet auf künftigen Donnerstag, den 4. April d. J., Abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr, ganz ergebenst ein

Frankenberg, den 27. März 1850.

die Vorsteherin.

Guter alter Franzbranntwein oder Cognac,

zu Bereitung des jetzt so sehr beliebten Mittels gegen innere und äußere Entzündungen ic., ist seit langer Zeit immer vorräthig und es empfiehlt selbigen dem Publikum zur geneigten Beachtung und Abnahme

Frankenberg, den 26. März 1850.

W. Nögler.

Für Brustkranke und Husten-Leidende. Sirop Pectoral Balsamique in Flaschen mit Gebrauchsanweisung à 12½ Ngr.

Dieser ärztlich geprüfte, mittelst Extract aus den kräftigsten heilsamsten Mitteln bereitete eigenthümliche Brust-Balsam, verdient mit Recht als ein sicheres schnell wirkendes Heilmittel, für Schwindsüchtige und Alle an Hals- und Brust-übeln, namentlich aber am Husten Leidende, empfohlen zu werden. Zu haben bei

W. Nögler.

Königlich Sardinische Anleihe von fl. 3,600,000.

Gewinne: fl. 80,000, 60,000, 3 à 50,000, 11 à 40,000, 8 à 30,000 ic. Gewinn-Auszahlung und Ziehung zu Frankfurt am Main am ersten Mai 1850.

Hierzu kostet ein Loos 2 Ngr. oder 3 fl. 30 kr., 6 Loose 10 Ngr. oder 17 fl. 30 kr., 28 Loose 40 Ngr. oder 70 fl. — Plane gratis bei

J. Nachmann & Comp., Banquiers
in Mainz.

Erholungs-Gesellschaft.

Die Donnerstags-Versammlungen finden von jetzt an und bis auf Weiteres im Urbach'schen Locale zu Sunnersdorf statt.

Zu immer recht zahlreichem Erscheinen werden die resp. Mitglieder andurch freundlichst eingeladen.

Frankenberg, den 30. März 1850.

Der Gesellschafts-Vorstand.

Dankagung. Den geehrten Mitgliedern des

Günther'schen Kranken-Unterstützungs-Bereins, die unsern selig entschlafenen Gatten und Vater, den Bäckermeister Gottfried Beyer, zu seinem Grabe trugen und ihn ehrenvoll dahin begleiteten, sowie allen Denen, die uns ihre Theilnahme zu erkennen gaben, unsern herzlichsten Dank.

Frankenberg, den 3. April 1850.

Die Hinterlassenen.

Anzeige. Die Drehmangel der Madame Schick alhier habe ich käuflich übernommen und in meiner Behausung zu Jedermanns Gebrauch öffentlich aufgestellt. Indem ich dies hierdurch bekannt mache, empfehle ich solche zu recht fleißigem Gebrauch unter den billigsten Bedingungen bestens.

Johann Gottlob Barthel
auf dem Viehweg.

Wie kommt es, daß während in Haynichen das A. Salz 9 $\frac{1}{2}$ kostet, in Frankenberg 10 $\frac{1}{2}$ dafür bezahlt werden müssen? Wir meinen doch, daß der Transport aus der Salz-Niederlage zu Chemnitz nach Haynichen theurer sein muß, als der nach Frankenberg. Um Antwort wird gebeten.

Mehrere Freunde der Armen.

C. Wer ist denn der Wirth, welcher nach vor. N^o d. Bl. seinen Gästen Branntwein in's Bier gießt?

D. Ich weiß es nicht, ich kann mir's aber wohl denken! —

E. Nun, solche Männer sollte man doch gleich namentlich nennen, damit das Publikum seine Leute kennen lernt.

Marktpreise.

Döbeln, den 27. März 1850. Der Markt war mit 8 Wagen befahren und wurden, mit Einschluß der im Laufe der Woche eingebrachten 296 Scheffel, überhaupt 407 Scheffel, und zwar 160 Scheffel Weizen, 237 Scheffel Roggen, 10 Scheffel Hafer zum Verkauf aufgestellt.

Bezahlt wurde: Weizen mit 3 Thlr. 25 Ngr. bis 4 Thlr. Ngr., Roggen 1 Thlr. 25 Ngr. bis 2 Thlr., Gerste vacant, Hafer 1 Thlr. 3 bis 4 Ngr., Erbsen vacant.

Die Kanne Butter kostet 112 bis 128 Pf.
Dresden, 25. März 1850. Weizen 4 Thlr. bis 4 Thlr. 8 Ngr., Roggen 2 Thlr. bis 2 Thlr. 2 Ngr., Gerste 1 Thlr. 20 bis 25 Ngr., Hafer 1 Thlr. 6 bis 16 Ngr., Erbsen vacant.

Das Schock Stroh 5 Thlr. Der Centner Heu 25 Ngr. bis 1 Thlr.

Butter, die Kanne 12 Ngr. bis 12 Ngr. 5 Pf.
Radeburg, 20. März 1850. Weizen 4 Thlr. bis 4 Thlr. 6 Ngr., Roggen 1 Thlr. 25 Ngr. bis 2 Thlr. 1 Ngr., Gerste 1 Thlr. 18 bis 24 Ngr., Hafer 1 Thlr. 6 bis 14 Ngr., Erbsen 2 Thlr. 6 bis 9 Ngr., Haidekorn 1 Thlr. 20 bis 27 Ngr.

Eingegangen 966 Scheffel.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von C. G. Rosberg in Frankenberg.